

Inhalt

I.	Vorwort	7
II.	Nicht leicht mit der Erinnerung	9
III.	Lebensspuren 2025: Neueingänge	11
IV.	Lebensspuren 2025: Folgedokumente	69
V.	2025 – In Zahlen und Bildern	76
VI.	Archivnutzung 2025: Wissenschaftliche Anfragen	79



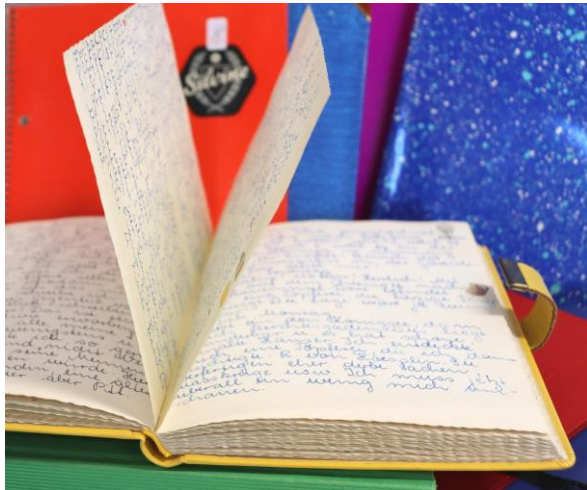


Die Tagebücher von Denise G. stammen aus der Zeit von 2020 bis 2024.
In vielen Einträgen steht das Leben mit Corona im Mittelpunkt
(Reg. 1695 / Sig. 2014)

III. Lebensspuren 2025: Neueingänge



Christa E. (*1944)
„Zuversicht, trotz allem!“ Das wünscht
sich die Autorin für ihr schweres Leben
(Sig. 5751)



Heinz B.

Erinnerungen 1945–1949

Nach seiner Rückkehr aus 4-jähriger russischer Kriegsgefangenschaft 1949 unternimmt der Soldat der Kurlandarmee den Versuch „über diese Zeit Bericht zu geben, was ich gesehen, erlebt und beobachtet habe.“ Unter Aufsicht russischer Kommandeure wird seine Marschkolonie im Mai 1945 durch die Ukraine in das Kohlerevier des Donezbeckens (Donbass) befehligt.

Dort werden die 1400 Gefangenen in einem Lager untergebracht und zu Schachtarbeiten in den Stollen und als „Kohleschaufler“ eingesetzt. Der Autor beklagt die Methoden zur Erhöhung der Arbeitsleistung und die unzureichende Verpflegung. Er schildert die Ausstattung des Lagers, das Zusammenleben und die politischen und kulturellen Schulungsangebote. Im September 1949 werden die Internierten entlassen und nach Deutschland transportiert. (Sig. 5554, 1)

Christa E. (*1944)

Erinnerungen 1946–2007

Tagebücher 1958–2018

Nach einem Hauswirtschaftsjahr sowie Ausbildungen in einer Tonwarenfabrik und zur Erzieherin tritt die Autorin 1970 eine Au-pair-Stelle in London an. Auf Erkundungsmärschen durchstreift sie die britische Hauptstadt und ist fasziniert vom fremdartigen Leben. Nach weiteren Auslandsaufenthalten arbeitet sie als Erzieherin in Berlin. Detailliert beklagt sie, dass so viele Menschen seelisch leiden und daran zugrunde gehen, was an den „Systemen“ und an der Gesellschaft liege. Sie äußert großes Mitleid mit den Schicksalen und Schmerzen anderer Menschen. Sie verspürt einen ausgeprägten Drang, anderen zu helfen, um die Welt besser zu machen. Diese Empfindungen, der Tod der Eltern, die

III. Lebensspuren 2025: Neueingänge

Arbeit in einer Klinik und Krankheiten machen sie depressiv, so dass sie sich in Therapien begibt. Einsamkeit und Suizid-Gedanken sind ihr nicht fremd. Mit Unterbrechungen bleibt das Tagebuchschreiben ein Ventil für ihre gefühlsschweren Reflexionen. „Zuversicht trotz allem“ wünscht sie sich im Mai 2016. (Sig. 5751, 1-26)

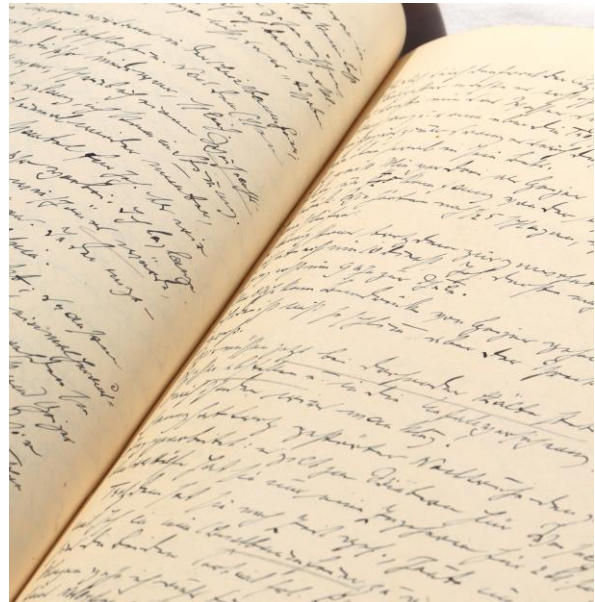
E. Friedrich (1890–1966)

Erinnerungen 1914–1918

Anhand von Notizen, die er nachträglich ausarbeitet, fertigt der kaufmännische Angestellte aus Hamburg seinen Rückblick auf das Kriegsgeschehen während seiner Soldatenzeit an. Er beschreibt die Stimmung bei Kriegsausbruch und schildert die Kampfeinsätze (Belgien, Hartmannsweiler Kopf in Frankreich, Mazedonien). Kriegsalltag und Kriegsgräuel werden nüchtern betrachtet und kommentiert. Karten geben Auskunft über die Marschbewegungen seines Jäger-Bataillons. Im Sommer 1917 schreiben die Eltern einen Bittbrief an das Kaiserliche Generalkommando, dieses möge den Sohn „in eine nicht gefährliche Stellung hinter der Front“ bringen. Sie seien als betagte Eltern auf die Unterstützung des Sohnes angewiesen. Das Gesuch hat Erfolg und er wird zur Fernsprechabteilung kommandiert. Im Novem-

ber 1918 erhält er seinen Entlassungsschein.

(Sig. 5752, 1-3)



Theodor P. (1873–1944)

In einen Riesenfolianten von 6 kg Gewicht trägt der Chemiker die Hauptmomente seines Lebens ein (Sig. 5755)



Alfred H. (1921–2007)

Tagebuch 1938–2003

Die Aufzeichnungen des an Depressionen leidenden Lehrers dienen der

III. Lebensspuren 2025: Neueingänge

Selbsterforschung und geben Auskunft über seine psychische Verfassung. In seinen frühen Tagebüchern befasst sich der gläubige Schüler mit dem „Germanentum“ und dem Volkscharakter der Deutschen. Selbst verfasste Gedichte und Spruchweisheiten begleiten seine Merksätze zur Selbstinstruktion: „Glaube an das eigene Ich“. In einem weiteren Tagebuch imaginiert er einen unbekanntem Freund, der zum Adressaten seiner Selbsterkundung wird. Lyrische Versuche sind Notate, in denen sich seine Seelenstimmungen spiegeln. Wehrdienst, Kriegsgefangenschaft und sein Lehrerberuf werden kaum thematisiert.

(Sig. 5753, 1-5)

August K. (1897–1986)

Tagebuch 1939–1978

Drei kleine vergilbte Notizbücher enthalten die Aufzeichnungen eines Wehrmachtssoldaten aus dem damaligen Ostpreußen. Der gelernte Kaufmann legt 1943 eine Sanitätsprüfung ab und ist an der Ostfront im Kriegsdienst. 1950, die Familie lebt nach der Flucht in Mecklenburg-Vorpommern, wird der Autor zu 15 Jahren Lagerhaft verurteilt und ist bis zu seiner Freilassung 1955 in Sibirien interniert. Bestandslisten, Adressen sowie Ausführungen zu seinen politischen Vorstellungen und Notizen zum

Kriegsbeginn 1939 sind Gegenstand der Einträge.

(Sig. 5754, 1-3)

Theodor P. (1873–1944)

Tagebuch 1919–1923

Schwergewichtig (6 kg) und großformatig mit Lederrücken gehört das Tagebuch des Gymnasiallehrers mit seiner beeindruckenden Gestalt zu den Besonderheiten des DTA; ein „Riesenfoliant“, wie der Schreiber selber sein „Chronikon“ beschreibt. Nach einem 5-jährigen Studium der Naturwissenschaft in München arbeitet der promovierte Chemiker als Lehrer. Die in Kurrent geschriebenen Aufzeichnungen beginnt der Familienvater in seiner Lebensmitte mit dem Vorsatz „jeden Tag die Hauptmomente meines – unseres – Lebens wahrheitsgetreu hier einzutragen.“

(Sig. 5755, 1)

Heinz B. (*1916)

Tagebuch 1916–1939

In Wilhelmshaven geboren, erlebt der Autor als Fünfjähriger den frühen Tod seiner Mutter in Görlitz, wo die Familie lebt. In vier klassischen Tagebüchern mit Lasche und Messingverschluss erzählt er von seinen Kinder- und Jugendjahren, reichert sie an mit Episoden und verfasst ein Porträt seiner Eltern, das er als Danksagung versteht. Nach dem Abitur 1935 geht er

III. Lebensspuren 2025: Neueingänge

zur Marine; 1939 erhält er seinen Gestellungsbefehl und wird in Emden zum Funker ausgebildet. Mit dem Kriegsschiff „Bayern“ befährt seine Flottille die Nordsee bis Dänemark. In seinen tagebuchartigen Aufzeichnungen schildert er seinen Arbeitsalltag an Bord und beklagt sich über die eintönigen Nachtdienste. Ergänzt werden die persönlichen Einträge mit Nachrichten über den Kriegsverlauf.

(Sig. 5756, 1-5)



Heinz B. (*1916)

In seinen Tagebüchern erzählt der Autor von seinen Kinder- und Jugendjahren und von dem Einsatz auf dem Kriegsschiff Bayern

(Sig. 5756)



Maria Theresia B. (1863–1946)

Tagebuch 1882–1900

In ihrem Aufschreibebuch berichtet die Autorin, in der Geschwisterfolge das dritte von 12 Kindern einer südbadischen Bauernfamilie, vom Leben und Arbeiten auf dem Land im ausgehenden 19. Jahrhundert. Sie schildert das „Rebgeschäft“ und andere landwirtschaftliche Tätigkeiten, dokumentiert Wetterverhältnisse, erzählt vom religiös geprägten Familienleben, von Verwandtschaftsbesuchen, vom Hausbau und gibt Einblick in das dörfliche Leben. Die Auflistung von Ernteerträgen und Verkaufszahlen sowie Gebete und Gedichte, in gestochener Kurrentschrift geschrieben, ergänzen das Dokument.

(Sig. 5757, 1)

Josefa E. (1861–1928) und andere

Familienchronik, Tagebuch,

Erinnerungen 1907–1967

Die Chronik einer Familie aus Baden enthält eine Auflistung von Personen sowie deren Abstammung und Nachkommenschaft in zeitlicher Reihenfolge. Die Einträge stammen von mehreren Familienmitgliedern und enden mit dem Nachruf der 90-jährigen Adelheid M. aus Donaueschingen auf ihre verstorbenen Geschwister und ihre Tochter. Die betagte Jubilarin vermerkt mit Stolz und Freude den Be-

III. Lebensspuren 2025: Neueingänge

such des „Fürstlichen Hauses“ aus Anlass ihres Geburtstages.
(Sig. 5758, 1).

**Friederike K. (1866–1959),
Frida P. (1903–1972) und andere
Briefe (1931–1960)**

Der Briefwechsel dokumentiert das Leben der Familie K. Die Hauptautorin Friederike K. lebt in Stolberg im Harz, ihre Tochter Frida zieht als junge Frau nach Goslar. Die Briefe dokumentieren wirtschaftliche Nöte, Krankheiten, Arbeitslosigkeit und politische Veränderungen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach 1945 spiegeln die Briefe den Kampf um den familiären Zusammenhalt in entbehrungsreicher Zeit. Die Familientreffen stehen vor der Herausforderung, die sich bildenden Sektorengrenzen zu überwinden, da sich Kinder und Enkelkinder inzwischen über ganz Deutschland verteilen. Die Briefe zeigen die Sorgen, Hoffnungen und das Bemühen, trotz aller Widrigkeiten füreinander da zu sein.

(Sig. 5759, 1-6)

Franz D.
Tagebuch 1936

In einem linierten Schulheft schildert der junge Mann mehrere Fahrten während seiner Pflichtdienstzeit als Landhelfer. Den Reiseberichten vorangestellt ist das Motto „Gelobt sei, was hart macht.“ Ausflüge nach

Hannover, Lüneburg und Kiel, eine „Großfahrt nach Ostpreußen“, die Stadtbesichtigung von Danzig sowie eine Seereise nach Zopott (Sopot, POL) sind die Höhepunkte während seines Landjahrlagers in Wennebostel. Fotos, Zeichnungen und Bildausschnitte illustrieren die Erlebnisse. Die Diktion der Aufzeichnungen lässt die Erziehungsgrundsätze des NS-Staates erkennen.

(Sig. 5760, 1-2)

Peter S.
Erinnerungen 1945

Die Aufzeichnungen eines Wehrmachtssoldaten aus Hessen beinhalten die letzten Kriegsmonate und die Ereignisse während des Rückzugs der Wehrmacht aus Ungarn. Der zu einer kleinen Kampftruppe gehörende Sanitäter wird von Kassel aus Richtung Ungarn befehligt. Unterwegs trifft die Einheit auf einen Frauentransport aus Polen. Es sind weibliche KZ-Insassen, die nach Bergen-Belsen deportiert werden. Er schildert die unmenschlichen Zustände und die körperliche Verfassung der Frauen. Zurückflutende Panzer und Flüchtlingstrecks prägen das Straßenbild. Russische Soldaten sind auf dem Vormarsch und in Šopron (HUN) wird er im April 1945 von diesen gefangen genommen. Grausamkeiten, aber auch Großherzigkeit erlebt er in verschiedenen Lagern. Im Sommer werden

VI. Archivnutzung 2025: Wissenschaftliche Anfragen

Rechercheanfragen an das DTA im Jahr 2025 – eine Auswahl:

Januar

Coline Gérard (Université Catholique de Louvain in Louvain-la-Neuve, Belgien; Dissertation): **„Gender-based violence against the Belgian and Ukrainian women during World War II and its perception by actors and contemporaries“**



Lukas Hack (ETH Zürich, KOF Swiss Economic Institute, Post-Doctoral Researcher; KI-gestütztes Forschungsprojekt): **„Economic Expectations from Historical Diaries (Zwischenkriegsjahre)“**

Odile Planson (Nantes Université, Frankreich, Droit et Sciences Politiques; Dissertation): **„Der Situationswandel ostdeutscher Lehrerinnen von der Wende bis heute“**

Virgilia Schmitz (Universität Bonn, Osteuropäische Geschichte; Hausarbeit): **„Tagebücher von Kindern und Jugendlichen während des Zweiten Weltkrieges“**

Hans-Hermann Klare (Journalist und Sachbuchautor, Publikation): **„Haltungen und Karrieren von Juristen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“**

Katharina Stornig (Justus-Liebig-Universität Gießen, Geschichte; Beitrag im Geschichtsmagazin „Damals“): **„Geschichte von Au-pair-Mobilität im 20. Jahrhundert“**

Luise Schneider (University College Freiburg (UCF), Liberal Arts and Science; Bachelorarbeit): **„Die Darstellung und das Beschweigen kolonialer Gewalt in Tagebüchern europäischer Frauen“**

Karl Koch (NDR, Freier Regisseur; Dokumentarfilmbeitrag zu „Meyer Burkhardts Zeitreisen“): **„Reiseberichte von Norddeuschlandreisenden 1900–1920“**

VI. Archivnutzung 2025: Wissenschaftliche Anfragen

Pauline Lippert (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Germanistik; Hausarbeit): **„Wie spiegeln die persönlichen Beobachtungen von Elisabeth Haack die gesellschaftlichen und politischen Situationen 1851 in Paris wider?“**

Tina Reitz (Oelsnitzer Kultur GmbH, Ausstellung): **„Durchgangslager Oelsnitz“**

Februar



Moritz Meier und Lena Obermann im Auftrag von Christina Morina (Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie; Forschungsprojekt): **„Mehrheitsgesellschaft und Judenverfolgung in Europa 1933 bis heute“**

Kristian Berg (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut

für Germanistik; Aufsatz): **„Veränderungen in Handschriften bei Demenz und anderen neurodegenerativen Erkrankungen“**



Violetta Kane (Universität Bern, Institut für Sozialanthropologie und Kulturwissenschaftliche Studien; Dissertation): **„Koloniale Kontinuitäten in der Landwirtschaft? Zur Interdependenz von Arbeit, ‚Race‘ und Macht“**

Cornelia Rauh (Leibniz Universität Hannover, Historisches Seminar; Forschungsprojekt): **„Geschichte von Bad Pyrmont vor, während und nach dem Nationalsozialismus“**

Matthias Rösch (Schulmuseum Nürnberg / Friedrich-Alexander-

VI. Archivnutzung 2025: Wissenschaftliche Anfragen

Universität Erlangen-Nürnberg, Ausstellung): „Umgang mit der NS-Vergangenheit in Deutschland ab 1945“



Florentine Pramann (Leibniz Universität Hannover, Museum im Schloss Pyrmont; Sonderausstellung): „Ein Weltbad wie Pyrmont. Kurstadt und Nationalsozialismus 1918–1968“

Robyn Thompson (Geschichtslehrerin, Liberty Hill TX, USA; Publikation): „Lives of ordinary Germans from the late 1870s through the 1950s“

Louis Chapron (Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, Geschichte; Masterarbeit): „Die französisch-deutsche Wahrnehmung deut-

scher Kriegsverbrecher in Frankreich. / Die Gefangenen des Maison Centrale in Loos-lès-Lille 1945–1955“

Anna Matschl (Universität Passau, Lehrstuhl für Kirchengeschichte; Dissertation): „Pfarrhaushälterinnen: Zwischen Beruf und Berufung (1846–2000)“

Wolfgang Gall (freier Historiker Offenburg, Vortrag): „Kriegsende 1945“



Svenja Falk (Justus-Liebig-Universität Gießen Institut für Politikwissenschaft; Publikation): „Dönitz Regierung in Flensburg Mai 1945“

Louisa Klaus (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Historisches